

*Teatro Mobile
di
San Cristoforo*



Projekt zur
Rekonstruktion
eines mobilen
Barocktheaters



Hof-Musici

2024

Hof-Musici

Hof-Musici, e. V.
Horní náměstí 533
378 81 Slavonice
ID: 19810725

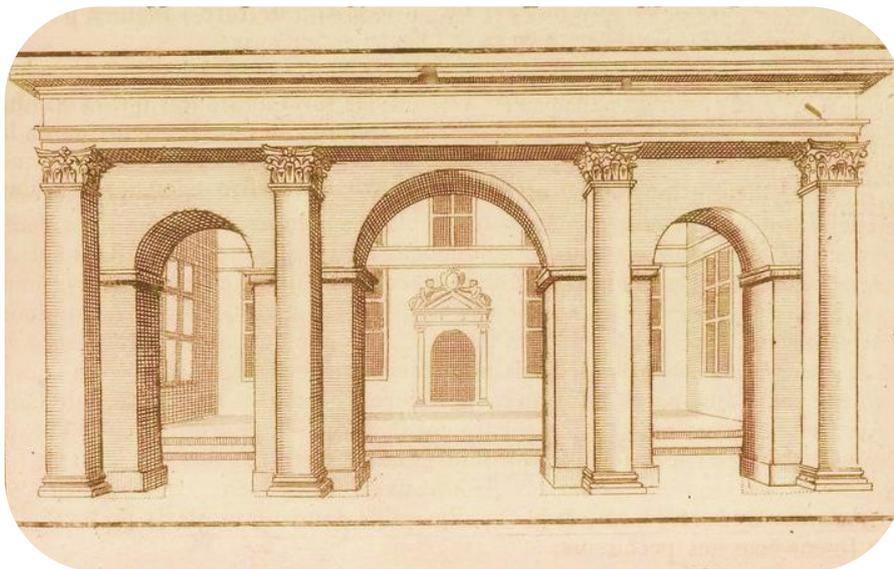
Kontakt:

alexander.stipsits@gmail.com
o.macek.hofmusici@gmail.com
www.culturaprofonda.com



Teatro Mobile
di
San Cristoforo

Projekt zur Rekonstruktion einer transportablen Bühne
nach den Quellen aus dem 17. Jahrhundert.



Teatro Mobile di San Cristoforo

Projekt zur Rekonstruktion eines einzigartigen mobilen Theaters

Ziel des vorgestellten Projekts ist es, eine möglichst historisch originalgetreue Nachbildung einer mobilen Theaterbühne im Stile des 17. Jahrhunderts zu schaffen.

Das Barockensemble Hof-Musici widmet sich seit dem Jahr 2000 der authentischen, sowohl musikalischen als auch szenischen Interpretation barocker Opern. Seitdem wurden vom Ensemble über zwei Dutzend Titel der bedeutendsten Opernkomponisten des 17. und 18. Jahrhunderts in modernen Weltpremieren aufgeführt. Die Aufführungen finden einmal pro Jahr im einzigartigen Schloßtheater Český Krumlov (Krumau) in Südböhmen statt – in einem der nur zwei Barocktheater, die bis heute im authentischen und vollständigen Zustand erhalten sind.

Obwohl das Mitwirken im Krumauer Schloßtheater für uns eine unschätzbare Erfahrung bedeutet, bleibt das Problem bestehen, daß unsere Inszenierungen praktisch nicht auf andere Orte übertragbar sind. Moderne Theater sind in puncto Ästhetik, Akustik usw. nicht dafür geeignet und in den wunderbaren historischen Räumen aus dem Barockzeitalter, an denen unsere Länder so reich sind, mangelt es längst an den Theatern, die es hier einmal gab – egal, ob es sich dabei um feste oder temporäre, provisorische und transportablen Bühnen handelte.

Aus dieser Situation kristallisierte sich die Idee eines mobilen Barocktheaters heraus. Es geht uns jedoch keineswegs darum, eine verkleinerte Nachbildung des Krumauer Schloßtheaters zu schaffen. Im Gegenteil – nach mehreren Jahren des Studiums historischer Quellen kamen wir zu der Erkenntnis, daß die Theater, die in den Räumlichkeiten barocker Paläste, Schlößer, Gärten, Klöster usw. vorübergehend errichtet wurden, eine völlig andere Form hatten. Auch wenn bis heute kein solches Theater erhalten ist, ergeben historische Traktate, Abhandlungen und Abbildungen davon letztlich ein recht vollständiges Bild. Durch eine glückliche Kombination der Umstände haben wir in der Bauhütte Slavonice (Zlabings), die Spezialisten für historische Handwerke aller Art vereint, den idealen Partner für die Errichtung eines solchen tragbaren Theaters in möglichst authentischer Form gefunden. Herausgekommen ist ein Projekt, das wir Ihnen auf den folgenden Seiten kurz vorstellen möchten.

in Zlabings 28. 4. 2024

Ondřej Macek,
künstlerischer Leiter
des Barockensembles Hof-Musici



Inhalt:

I.	Das Barocktheater heute	4
II.	Mobile Theater des 17. Jahrhundert	5
III.	Rekonstruktion einer mobilen Bühne - WARUM	7
IV.	Rekonstruktion einer mobilen Bühne - WIE	8
V.	Rekonstruktion einer mobilen Bühne - QUELLEN	10
VI.	Rekonstruktion einer mobilen Bühne - AUSFÜHRUNG	11
VII.	Nutzung des mobilen Theaters	14
VIII.	Benennung des Theaters	16
IX.	Aus der Projektdokumentation	17
X.	Das Modell des Theaters	26

Beilage:

Stavební huť Slavonice (*Bauhütte Zlabings*) - Infobroschüre

I. Das Barocktheater heute

- Der Begriff „Barocktheater“ bezieht sich heute meist auf italienisches Operntheater, wie es in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Venedig konstituiert wurde. (*Teatro San Cassiano*, 1637).
- Die Grundmerkmale dieser Theater sind:
 - eine tiefe Bühne, von vorne eingerahmt von einem mit dem Vorhang versehenen Bühnenportal;
 - zwei Reihen perspektivisch gemalten, verschiebbarer Kulissen und ein Bühnenprospekt im Hintergrund betonen den Eindruck von tiefem Raum;
 - hochentwickelte hölzerne Maschinerie, die die Verwandlung des Szenenbildes vor den Augen der Zuschauer ermöglicht.



Abb. 1. Teatro di San Giovanni Grisostomo, Venedig 1709

- Nur zwei solche Theater, wenn auch in etwas vereinfachter Form, sind bis heute im kompletten Zustand erhalten geblieben – in Krumau und im schwedischen Drottningholm.



Abb. 2. Schloßtheater in Český Krumlov (Krumau), 1766

II. Mobile Theater des 17. Jahrhundert

- In der Barockzeit wurde Theater oft auch außerhalb fester Theatergebäude aufgeführt. Historische Quellen belegen die reiche Nutzung verschiedener temporärer und transportablen Theaterbühnen.

1) Aufführungen wandernder Theatertruppen.

Es wurde häufig draußen, auf provisorischen Bühnen gespielt. Solche Theater verfügten in der Regel nur über einfachste Dekorationen, oft handelte es sich nur um ein System der Vorhänge, wodurch auch keine Theatermaschinerie benötigt wurde.

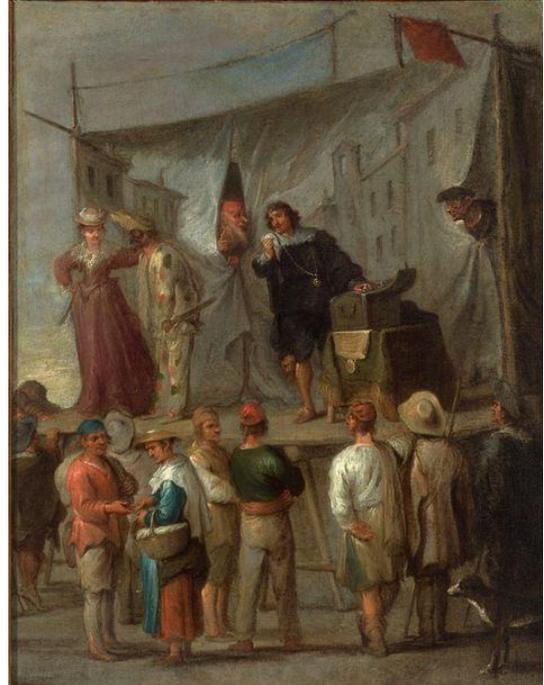


Abb. 3. Wanderbühne, Italien, 17. Jahrhundert



Abb. 4. Adam Frans van der Meulen: Schaubühne auf dem alten Pferdemarkt in Brüssel, cca 1666

2) Schul- und Ordentheater.

Besonders berühmt waren im 17. und 18. Jhr. die Theateraufführungen der Jesuiten und Piaristen. Die Kollegien und Seminare dieser Orden verfügten in wichtigen Zentren über eigenständige Theatersäle. Häufig wurden aber auch temporäre, zerlegbare Bühnen eingesetzt. Diese Theater waren mit bemalten Dekorationen ausgestattet. Die Verwandlung des Szenenbildes erfolgte auf verschiedene Weise, einschließlich der Verwendung einfacher Theatermaschinerie. Der Typus des Jesuitentheaters wird in den Schriften von jesuitischen Autoren des 17. Jahrhunderts, wie der Tscheche Bohuslav Balbín oder der Pole Maciej Kazimierz Sarbiewski, ausführlich beschrieben.



Abb. 5. Gestliches Schauspiel, Ungarn 1652

3) Höfisches Theater.

An den Herrscherhöfen wurden reguläre Theater gebaut, es wurde aber auch an anderen Orten oder unter freiem Himmel gespielt. Gutes Beispiel ist Wien zur Zeit Kaiser Leopolds I. (1658–1705), wo es zwei prächtige Hoftheater gab, musikdramatische Aufführungen aber auch in anderen, intimeren Sälen der Wiener Hofburg oder kaiserlichen Residenzen rund um Wien stattfanden. Aufführungen von Kammeropern sind beispielsweise in den Vorzimmern des Kaisers, bzw. der Kaiserin dokumentiert. Dabei muß es sich um temporäre oder mobile Bühnen gehandelt haben. Aus zeitgenössischen Quellen geht jedoch klar hervor, daß auch bei solchen provisorischen Szenen Bühnendekorationen und szenische Verwandlungen zum Einsatz kamen.



Abb. 6. Guercino: Gartentheater, Rom cca 1620

- Von den oben beschriebenen temporären Theatern ist bis heute kein einziges erhalten. Uns stehen lediglich ikonografische Quellen, zeitgenössische Beschreibungen, Traktate &c. zur Verfügung.
- Gegenstand dieses Projekts ist die **möglichst historisch getreue Rekonstruktion eines transportablen Theaters** des Hof- oder Ordentyps (siehe Punkte 2 und 3) nach erhaltenen Quellen aus dem 17. Jahrhundert.

III. Rekonstruktion einer mobilen Bühne – WARUM?

- Seit dem Jahr 2000 führt das Barockensemble Hof-Musici jedes Jahr eine Barockoper im Schloßtheater Krumau auf – im einzigartigen Raum eines intakt erhaltenen Barocktheaters aus dem Jahr 1766.



Abb. 7. A. Gianettini: *L'Ingresso alla Gioventù di Claudio Nerone* (Modena 1692); Hof-Musici, Schloßtheater Krumau 2018

- Die Möglichkeit, in einem originalen Barocktheater auftreten zu dürfen, ist eine einzigartige Erfahrung, bringt aber auch zahlreiche Einschränkungen mit sich:
 - das Theater steht unter strengem Denkmalschutz;
 - man darf auf der Bühne keine Änderungen, Ergänzungen &c. vornehmen;
 - begrenzte Zeit für Proben;
 - begrenzte Zahl der Vorstellungen (jährlich ein Stück, nur drei Reprisen);
 - Inszenierungen im barocken Schauspielstil, die für den spezifischen Raum des Barocktheaters konzipiert wurden, lassen sich nur schwer auf die moderne Bühne übertragen.
- Aus diesen Gründen entstand unser **Projekt zur Rekonstruktion eines mobilen Barocktheaters**.

IV. Rekonstruktion einer mobilen Bühne - WIE?

- Unser Ziel ist nicht die Herstellung einer Miniatur des Krumauer Schloßtheaters, sondern eine historisch getreue Rekonstruktion einer tragbaren Bühne aus dem 17. Jahrhundert (siehe Abschnitt II/2, 3).
- Im Hinblick auf das aktuelle Repertoire des Ensembles Hof-Musici wollen wir eine Theaterbühne im Stil des 17. Jhrs. bauen. Aus dem 17. Jahrhundert ist weltweit kein Theater mehr erhalten geblieben – die Schloßtheater in Krumau und in Drottningholm (beide aus dem Jahr 1766) sind sehr spät, im engeren Sinne geht es eigentlich um die Rokoko-Theater.
- Die Hauptmerkmale einer tragbaren Bühne laut Quellen aus dem 17. Jhr. sind:
 - das Fehlen eines Bühnenportals – es wird auf einer geräumigen Vorderbühne gespielt;
 - die Hinterbühne besteht aus einer dekorativen Holzkonstruktion mit drei mit den Vorhängen versehenen Pforten;
 - die Pforten dienen zu den Ein- und Abtritten der Schauspieler/Sänger;

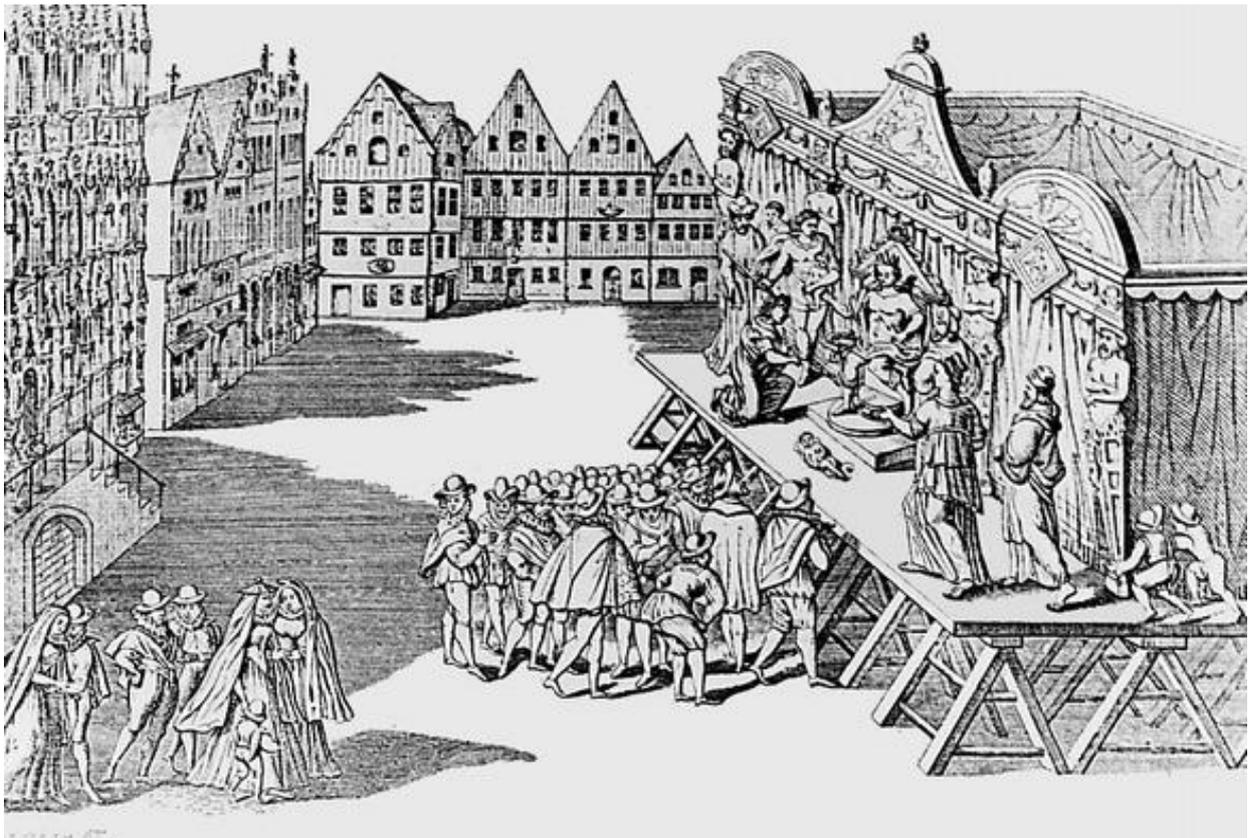


Abb. 8. Transportables Theater auf dem Marktplatz in Löwen, 1594

- die Variabilität des Szenenbildes besteht durch das Öffnen und Schließen der Vorhänge. Dies ermöglicht verschiedene Eintritte und Abgänge der Sänger bei minimalem Platzbedarf. Gleichzeitig wird Wechsel von einer kurzen zu einer langen Szene und umgekehrt erreicht;

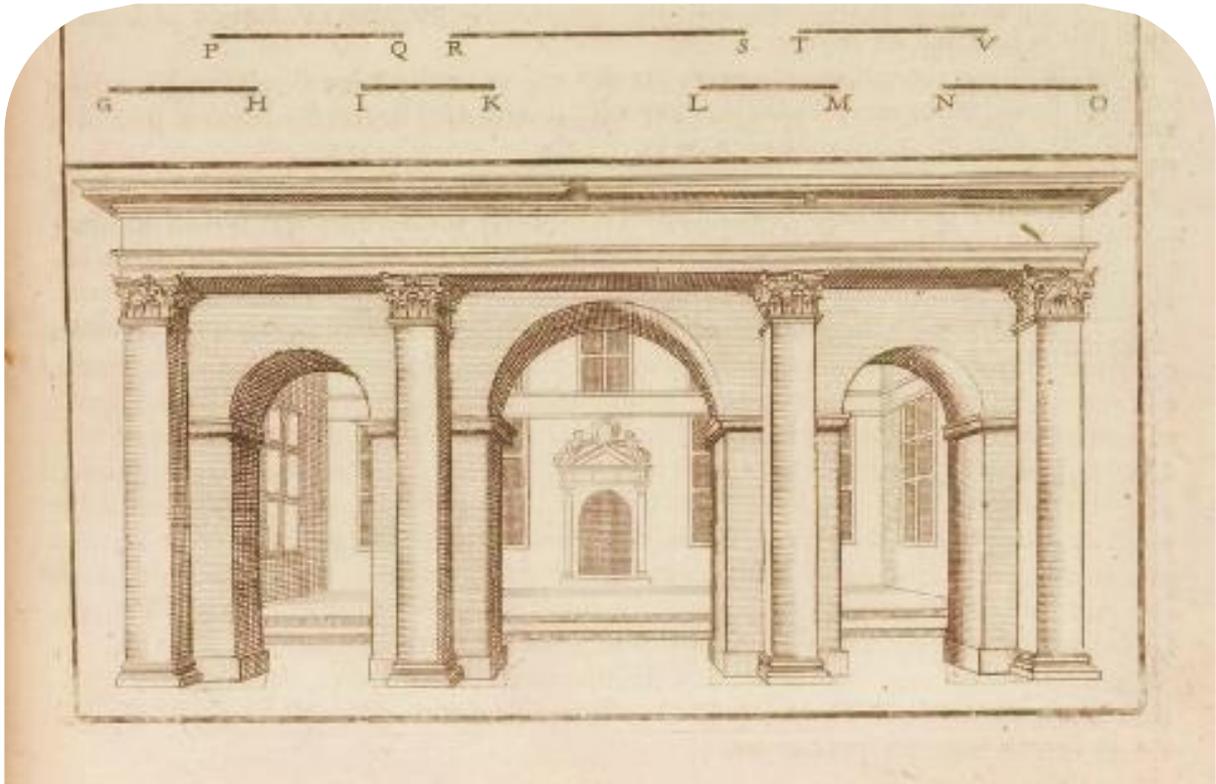


Abb. 9. Abbildung einer Theaterbühne im Traktat von J. Du-Breuil *La Perspective pratique*, Paris 1679²

- bei den weiterentwickelten Typen dieser Theater ist bei den geöffneten Vorhängen durch die Pforten der gemalte Bühnenprospekt zu sehen (siehe Abb. 9, 11 und 12);
- die Verwandlungen des Szenenbildes werden durch die Veränderung des Bühnenprospekts mittels drehbarer dreiseitiger Periakte erreicht. Es handelt sich um ein von den alten Griechen erfundenes Prinzip, das im Theater des 16. und 17. Jahrhunderts wiederbelebt wurde.

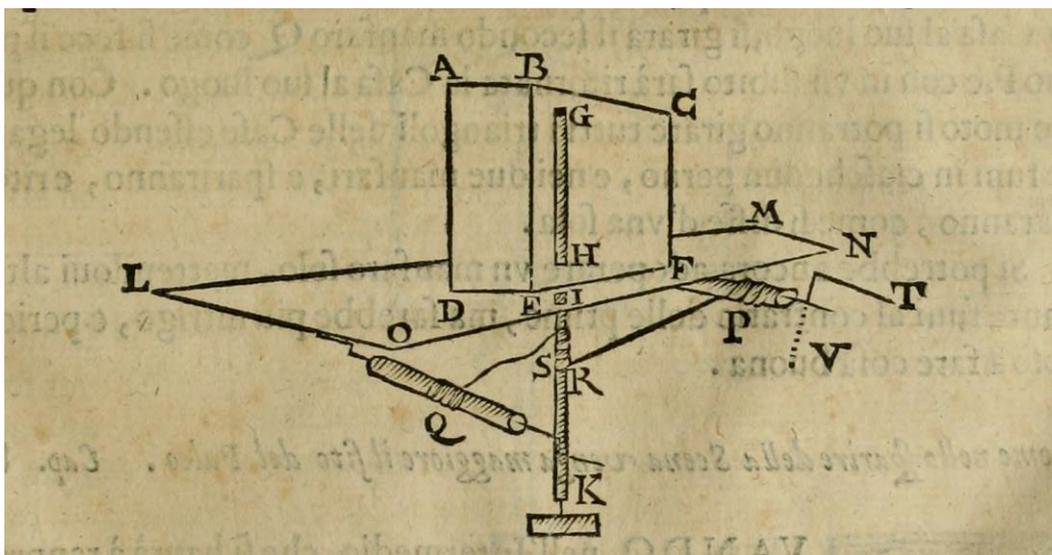


Abb. 10. Schematische Darstellung des Systems der Szenenwechsel mittels der Periakten aus dem Traktat von N. Sabbatini (1637)

V. Rekonstruktion einer mobilen Bühne - QUELLEN

- Der Rekonstruktion ging ein mehrjähriges Studium der Quellen aus dem 16.-18. Jhr voraus.
- Neben umfangreichem ikonografischen Material sind für uns folgende Traktate aus dem Ende des 16. und dem gesamten 17. Jahrhundert die Hauptinformationsquelle:
 - Iacomo Barozzi da Vignola S. I. & Egnazio Danti P. O.: *Le due regole della prospettiva pratica*. Roma 1583, 1611, 1644, Bologna 1682.
 - Maciej Kazimierz Sarbiewski S. I.: *De perfecta poesi, sive Vergilius & Homerus*. Vilnius 1627.
 - Anonym (Pierfrancesco Rinuccini?): *Il Corago o vero alcune osservazioni per metter bene in scena le composizioni drammatiche*. Firenze cca 1630.
 - Nicolò Sabbatini: *Pratica di fabricar scene, e machine ne' teatri*. Ravenna 1637-38.
 - Joseph Furttentbach: *Architectura Recreationis, das ist, von allerhand nutzlich und erfrewlichen civilischen Gebäwen*. Augsburg 1640.
 - Jean Du-Breuil S. I.: *La Perspective pratique necessaire à tous peintres, graveurs, sculpteurs, architectes, orfevres, brodeurs, tapissiers & autres se servans du dessein*. Paris 1642-1649, 1663-1679.
 - Joseph Furttentbach: *Mannhaffter Kunst-Spiegel oder Continuatio, und Fortsetzung allerhand mathematisch- und mechanisch-hochnutzlich sowol auch sehr erfriichen delectationen, und respective im Werck selbst experimentirten freyen Künsten*. Augsburg 1663.
 - Bohuslav Balbín S. I.: *Verisimilia Humaniorum Disciplinarum*. Praha 1666.
 - Claude Dechaes S. I.: *Cursus seu Mundus Mathematicus*. Lyon 1674, 1690.
 - Andrea Pozzo S. I.: *Prospettiva de' Pittori e Architetti*. Roma 1693.

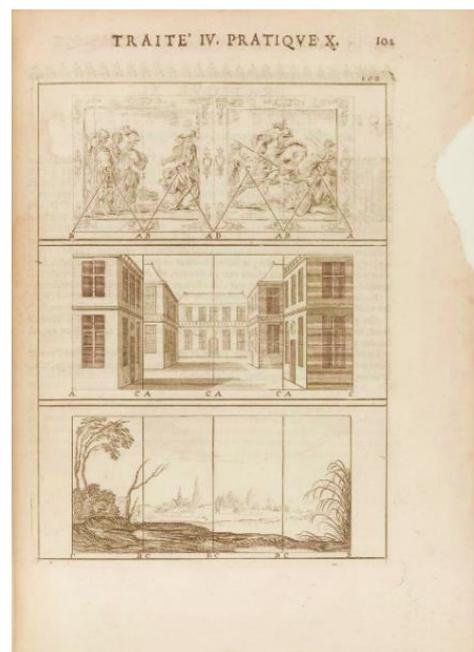
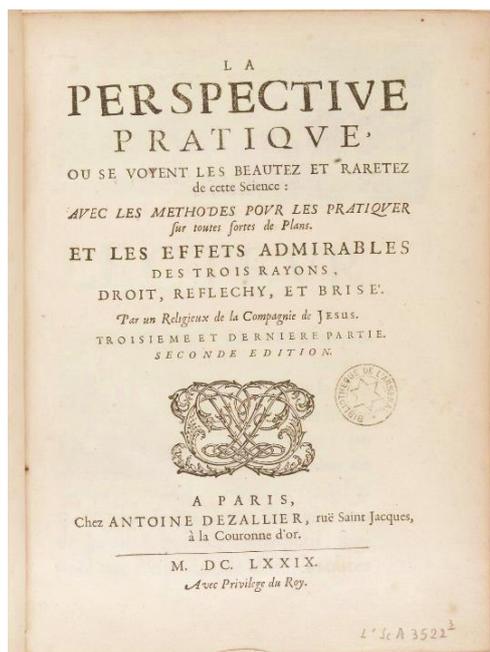


Abb. 11. Jean Du-Breuil: *La Perspective pratique*, Paris 1679². Titelblatt und Abbildung der Bühnenprospekte mit dem angedeuteten System der Szenenwechsel mittels der Periakte

VI. Rekonstruktion einer mobilen Bühne – AUSFÜHRUNG

- Die Hauptvorlage für unsere Realisation ist die detaillierte Beschreibung verschiedenen Palast-, Garten- oder Ordentheater mit zahlreichen Abbildungen im Traktat vom französischen, in Rom ausgebildeten jesuitischen Architekten Jean Du-Breuil (siehe oben, Abschnitt V.)

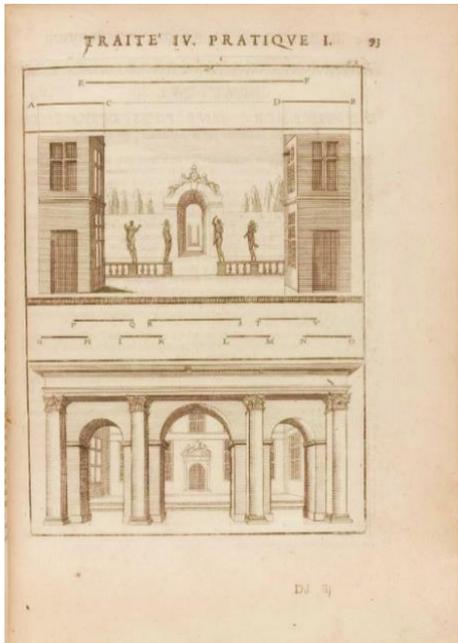


Abb. 12. Jean Du-Breuil: *La Perspective pratique*, Paris 1679². Abbildung der Theaterbühnen und verschiedener Bühnenprospekte mit angedeutetem System der Szenenwechsel mittels der Periakte

- Die Gestaltung der hölzernen Arkade, die die vordere und hintere Bühne trennt, basiert auf den Gartenprospekten im Schloß Troja in Prag (J. B. Mathey, Carpofo Tencalla und andere, cca 1685).



Abb. 13. Gartenprospekt im Schloß Troja in Prag. Foto: Jakub Kučera



Obr. 14. Gartenprospekt im Schloß Troja in Prag. Foto: Jakub Kučera

- Die gemalten, an dreiseitigen drehbaren Periakten aufgehängten Bühnenprospekte werden sich an historischen Vorbildern orientieren (z. B. die Bühnenbildentwürfe des kaiserlichen Theaterarchitekten Lodovico Ottavio Burnacini (1636–1707), die illusiven Wandmalereien im Palazzo Borromeo Arese in Lombardei &c.).



Abb. 15. Giovanni Ghisolfi: Wandfresken. Cesano Maderno, Palazzo Borromeo Arese, cca 1675

- Das System der Periakte wird anhand der Traktate von N. Sabbatini (1637), J. Du-Breuille (1642) und C. Dechales (1674) rekonstruiert (siehe Abb. 10 & 12).
- Das System der Kerzenbeleuchtung, das Änderungen der Lichtintensität ermöglicht, basiert auf den Schriften von Sabbatini (1637) und Du-Breuille (1642).

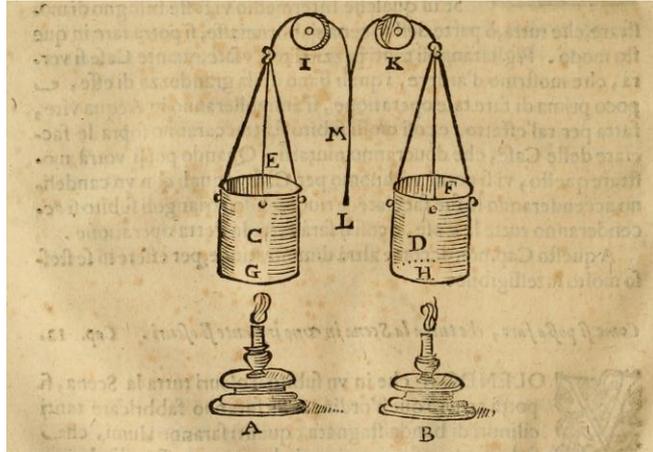


Abb. 16. System der Theaterbeleuchtung mit einer Vorrichtung zur Regulierung der Lichtintensität im Traktat von N. Sabbatini (1637)

- Bei der Rekonstruktion wird ausschließlich historische Handwerkskunst verwendet.
- Das Grundmaß für den Bau des Theaters ist die böhmische Elle (59,3 cm) und ihre Verhältnisse (Fuß, Klafter).
- Verwendetes Material: Holz (Erle, Eiche, Fichte), handgeschmiedete Elemente, handgewebtes Leinen.
- Realisation: Stavební hut' Slavonice (Bauhütte Zlabings), unter der Leitung vom Baumeister Petr Chadim (siehe Beilage I.).
- Architekturdesign und Schnitzereien: Jakub Kučera, Restaurator der Nationalgalerie Prag.
- Malerarbeiten: Petra Eisnerová, Restauratorin des Tschechischen Denkmalschutzamtes.



Abb. 17. Jakub Kučera: Entwurf der Gestaltung des Theaters bei geschlossenen Vorhängen

VII. Nutzung des mobilen Theaters

- Das Theater ist so konzipiert, daß es leicht zerlegbar und tragbar ist.
- Das Repertoire wird passend zu dieser Art Theaterszene ausgewählt. Einige musikdramatische Werke des 17. Jhrs. eignen sich besser für die Aufführung auf einer kleinen Bühne als auf einem großen Theater. Nennen wir z. B.:
 - sogenannte *Serenata*, d. h. allegorische, pastorale oder mythologische Kammeroper, die meist mit einem bescheideneren Bühnenapparat als eine große abendfüllende Oper rechnet.
 - sogenanntes *Sepolcro*. Es handelt sich um ein spezifisches Wiener Oratorium, das in der Karwoche in kaiserlicher Hofkapelle oder in verschiedenen Kirchen im gesamten Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie mit Kostümen und szenischer Aktion auf provisorischen Bühnen aufgeführt wurde. Die authentische (d. h. szenische) Aufführungspraxis dieser höchstinteressanten Werke steht bisher weltweit abseits des Interesses der Interpreten.
 - das Jesuitendrama. Eine wenig erforschte, aber wichtige Theatergattung der Barockzeit. Eine beträchtliche Anzahl dieser Werke ist in europäischen Bibliotheken und Archiven auch mit Musik erhalten geblieben – dennoch bleiben sie mehr oder weniger außerhalb der Aufmerksamkeit von Interpreten.
- Das mobile Theater wird es ermöglichen, reiches, hochwertiges, obwohl heute völlig unbekanntes Repertoire an historische Orte zu bringen, wo zwar in der Barockzeit eine Theaterbühne irgendwelcher Art eine Selbstverständlichkeit war, von der heute aber keine Spur mehr vorhanden ist. Insbesondere meinen wir:
 - Schlösser – Säle, Schloßhöfe, ehemalige Reitschulen, Ställe &c.
 - Loggien, *Sale Terrene* und andere Anlagen der Barockgärten.
 - Klöster und Kirchen – im Falle szenischer Oratorien vom *Sepolcro*-Typus.
- Die einzigartige, historisch getreue Rekonstruktion des mobilen Barocktheaters unter Verwendung ausschließlich historischer handwerklicher Techniken wird zur Förderung der tschechischen Kunst und des Kunsthandwerks im Ausland beitragen. Neben Auftritten auf spezialisierten Festivals der sogenannten Alten Musik bereiten wir im Rahmen des europäischen Programms Creative Europe eine Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Italien, Spanien und Österreich vor. Das mobile Barocktheater kann zur Wiederbelebung interessanter Orte in den europäischen Ländern

beitragen, die heute zu Unrecht am Rande des touristischen Interesses stehen. Im Gegenteil, in historischen Städten, die vom Massentourismus negativ geprägt sind (Prag, Český Krumlov/Krumau usw.), wird unser Theater das Konzept des sogenannten „*Slow Tourism*“ unterstützen, dessen Ziel das nachhaltige Reisen mit Betonung der authentischen kulturellen Erfahrung des Touristen/Reisenden ist.

- Es besteht die Möglichkeit, das Theater auch international an andere spezialisierte Ensembles aus den Bereichen Barocktanz, Barockoper oder Schauspiel usw. zu verleihen oder zu vermieten.
- Über das Theater können Bildungsprogramme für Studenten (Workshops, Meisterkurse, Seminare etc.) im Bereich barocker Schauspielkunst, Gesang und Tanz entwickelt werden.
- Das Theater als lebendiger Organismus wird ständig durch Dekorationen, Requisiten usw. ergänzt und erweitert. Es wird somit zu einem inspirierenden Umfeld und Lernmaterial für Workshops in den Bereichen historisches Handwerk, Restaurierung usw.
- Die einzigartige, historisch getreue Rekonstruktion des mobilen Barocktheaters unter Verwendung ausschließlich historischer handwerklicher Techniken wird zur Förderung der tschechischen Kunst und des Kunsthandwerks im Ausland beitragen. Neben Auftritten auf spezialisierten Festivals der sogenannten Alten Musik bereiten wir im Rahmen des europäischen Programms Creative Europe eine Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Italien, Spanien und Österreich vor.



Abb. 18. Dekoration der Terracotta-Vasen im Garten des Schlosses Troja in Prag, cca 1685

VIII. Benennung des Theaters

Im 17. und 18. Jahrhundert wurden venezianische und neapolitanische Theater nach den Kirchen benannt, in deren Pfarreien sie sich befanden (z. B. *Teatro San Giovanni Grisostomo* u. a. in Venedig oder *Teatro San Bartolomeo* in Neapel). Dieser Tradition folgend wird unser Wandertheater nach dem Schutzpatron der Pilger, dem Heiligen Christophorus, *Teatro Mobile di San Cristoforo* benannt.



Abb. 19. Tizian: *San Cristoforo*, 1524. Venedig, Dogenpalast

IX. Aus der Projektdokumentation

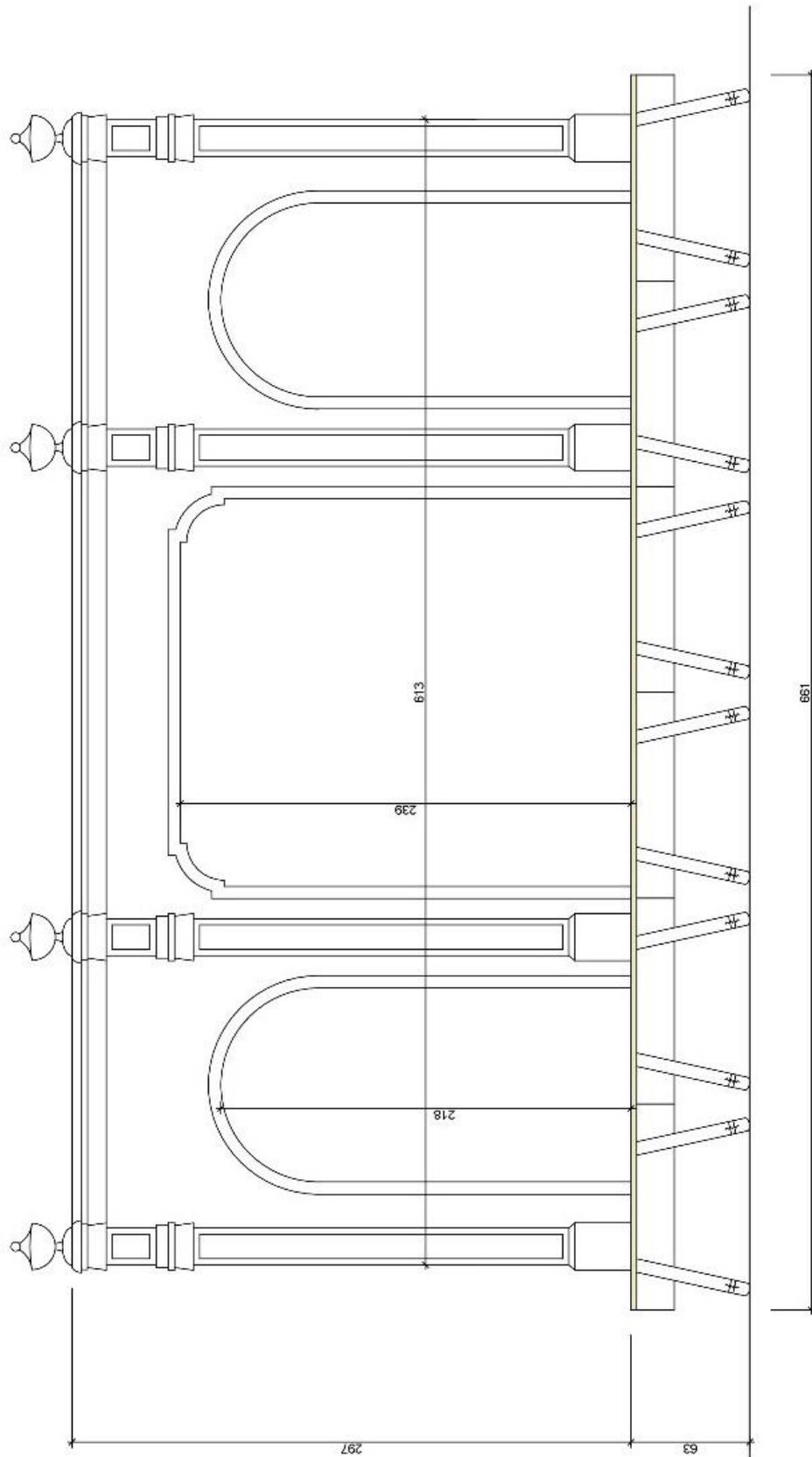


Abb. 20. Teatro Mobile di San Cristoforo, Vorderansicht (Bauhütte Zlabings)

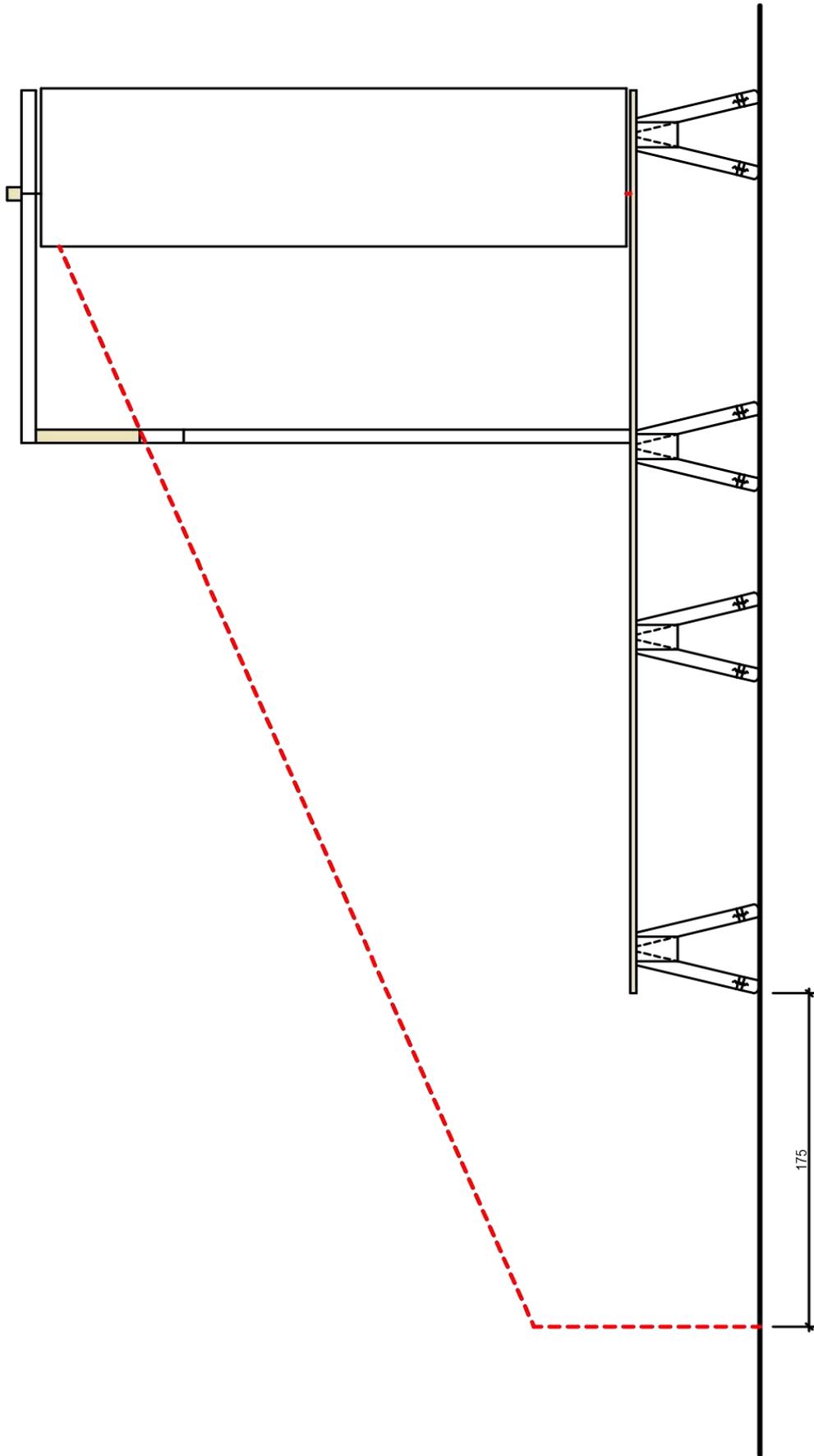


Abb. 21. Teatro Mobile di San Cristoforo, Seitenschnitt (Bauhütte Zlabings)

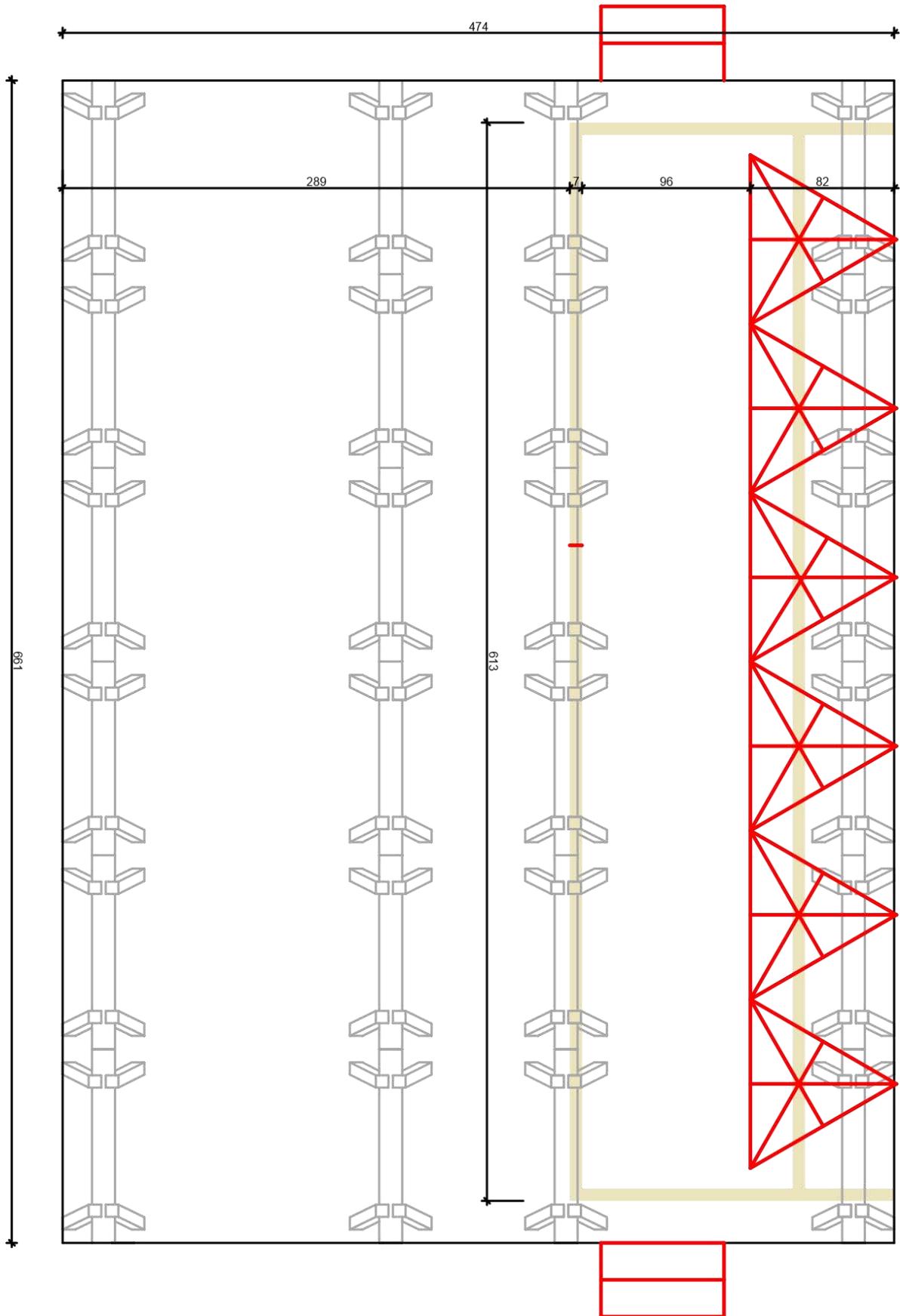


Abb. 22. Teatro Mobile di San Cristoforo, Grundriß (Bauhütte Zlabings)

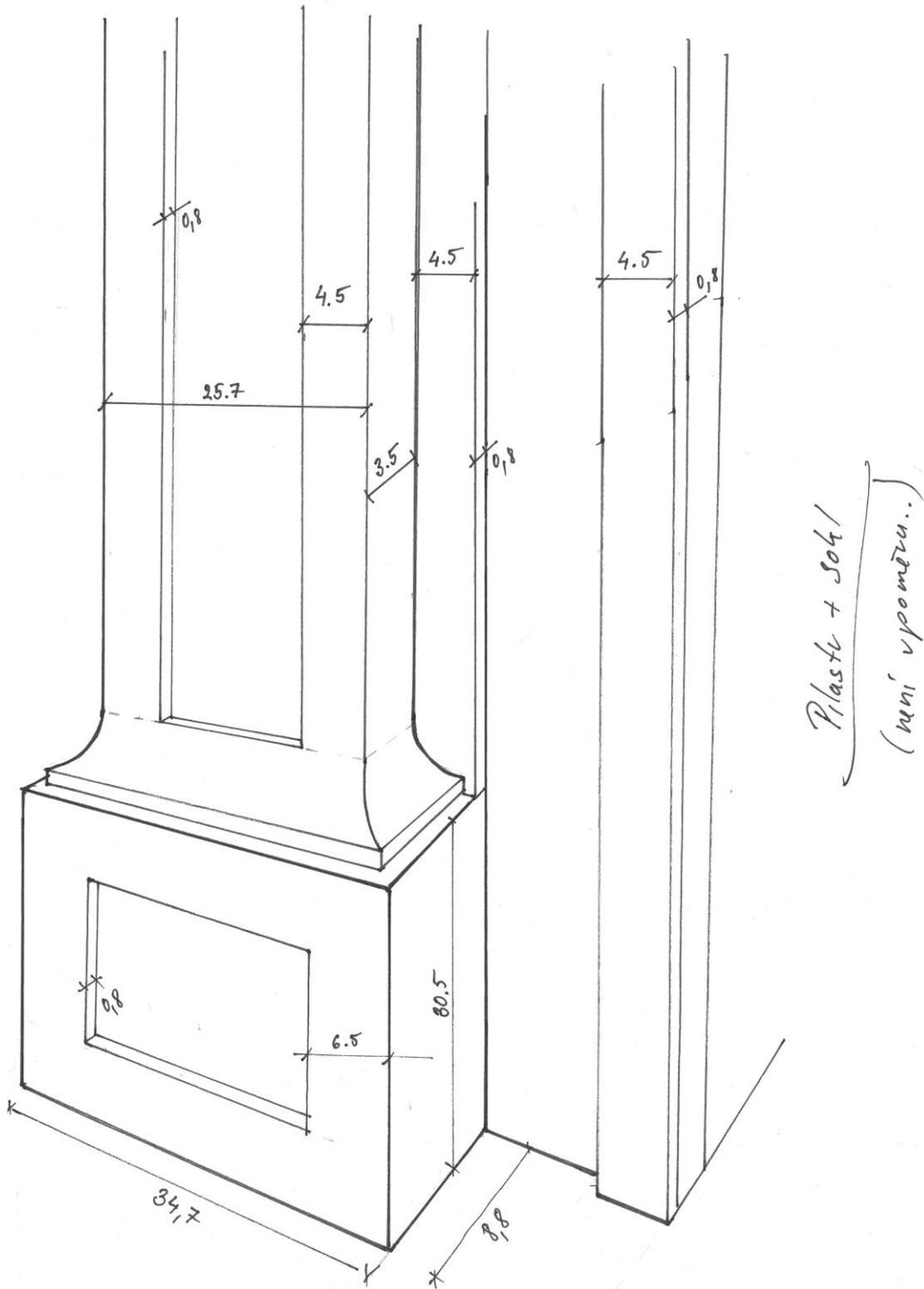


Abb. 23. Teatro Mobile di San Cristoforo, Entwurf des Pilasters der hölzernen Arkade (Jakub Kučera)

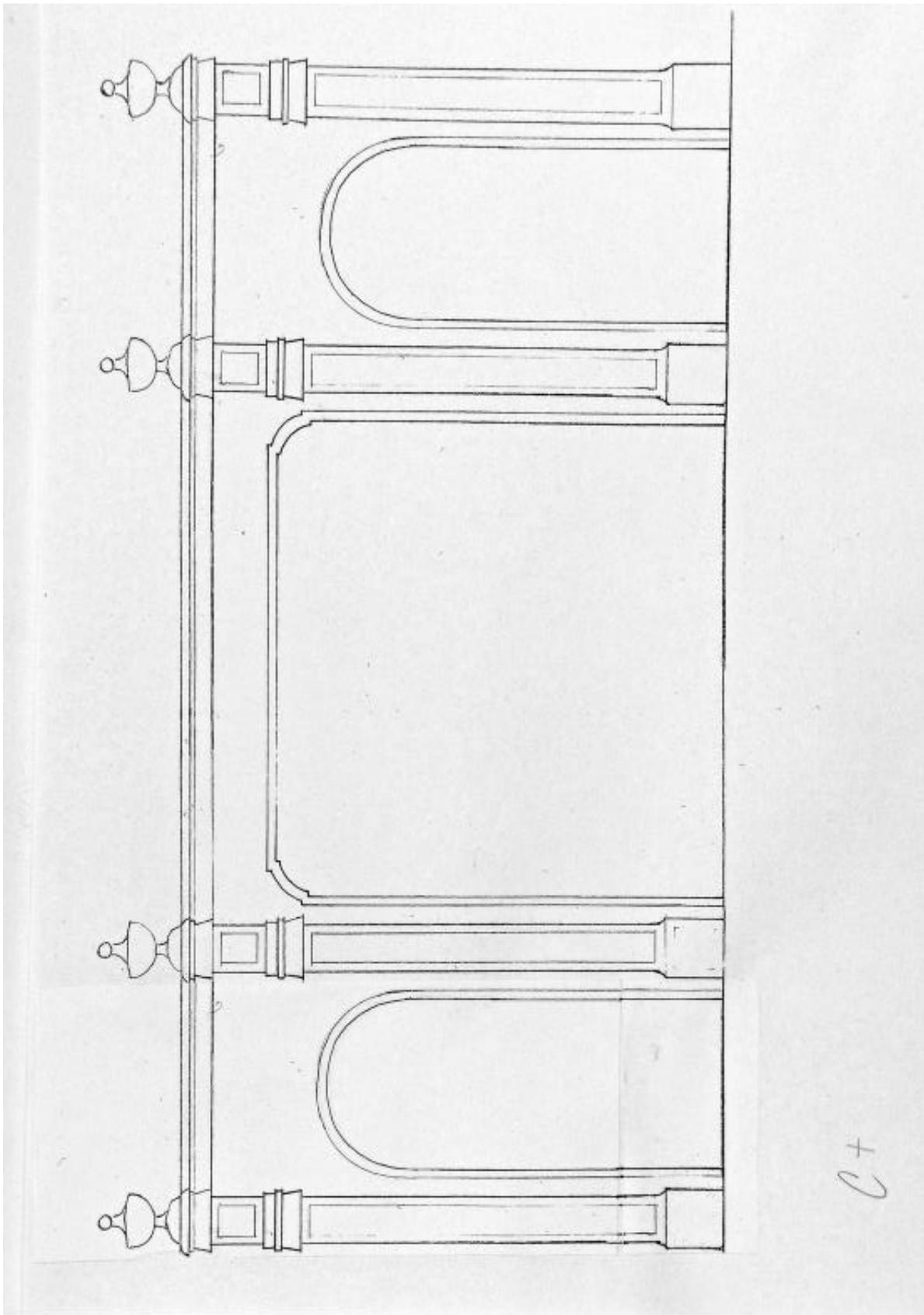


Abb. 24. Teatro Mobile di San Cristoforo, Entwurf der hölzernen Arkade (Jakub Kučera)

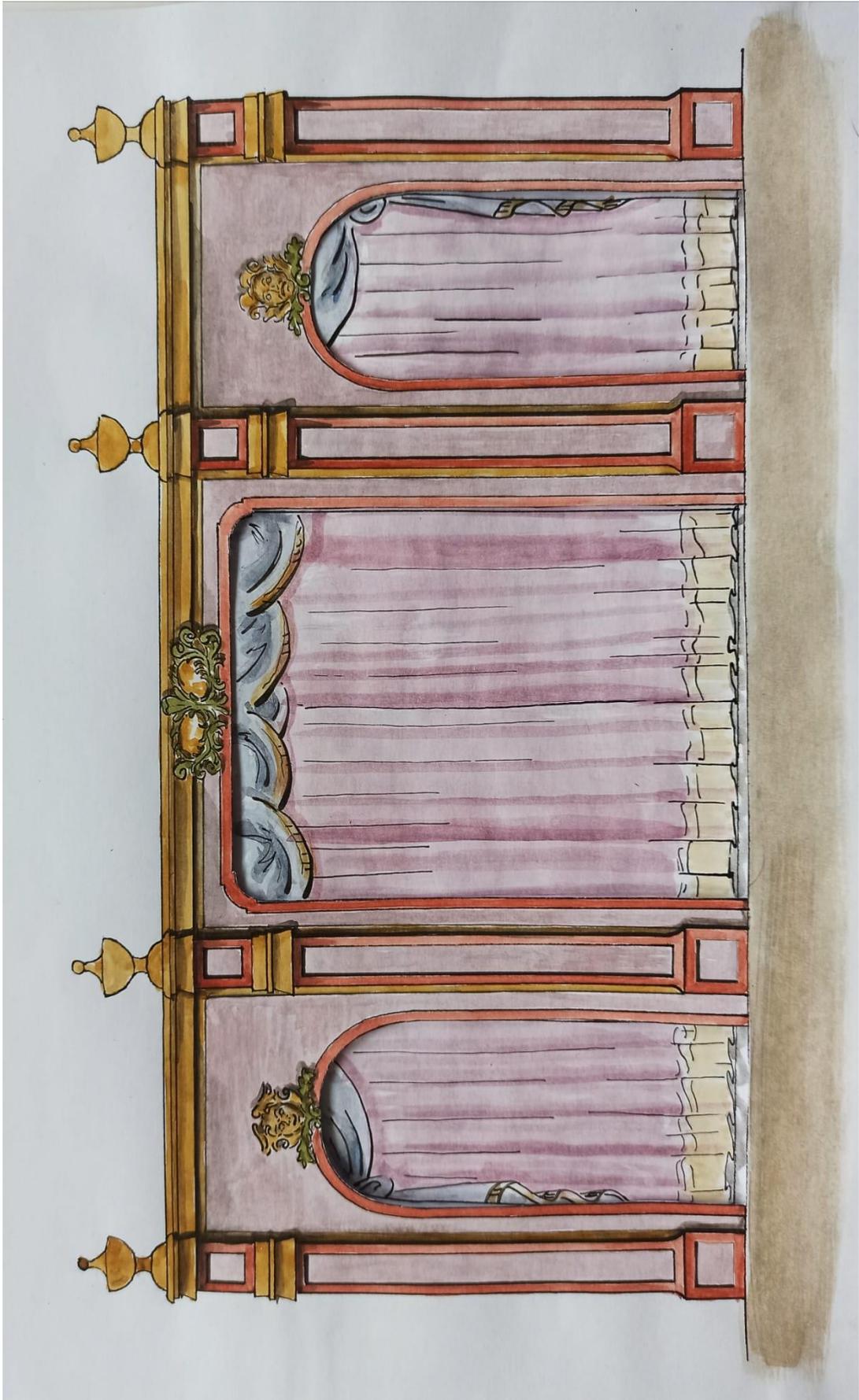


Abb. 25 Teatro Mobile di San Cristoforo bei geschlossenen Vorhängen (Jakub Kučera)

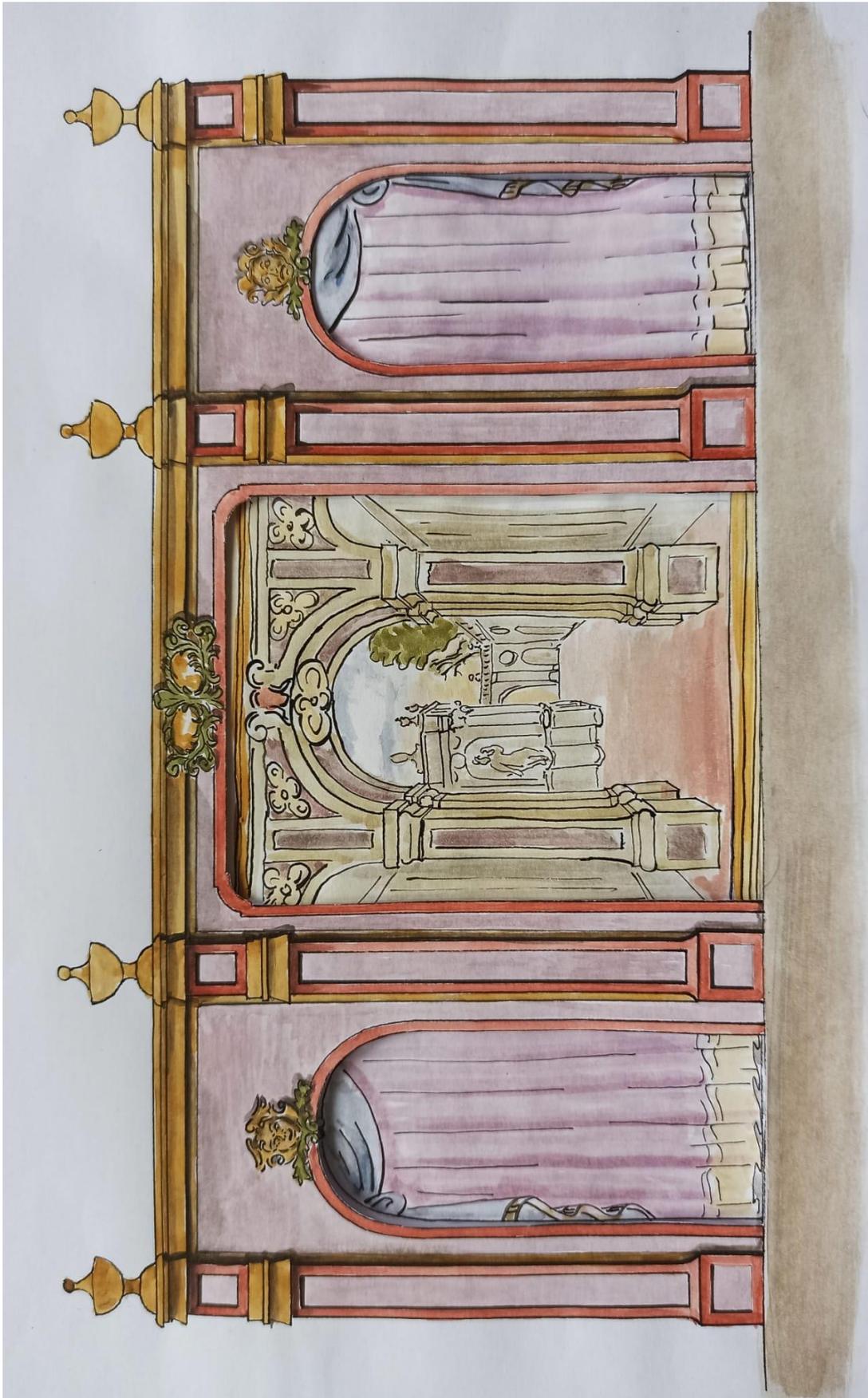


Abb. 26. Teatro Mobile di San Cristoforo, Entwurf eines Szenenbildes (Jakub Kučera)



Abb. 27. Teatro Mobile di San Cristoforo, Entwurf eines Szenenbildes (Jakub Kučera)



Abb. 28. Teatro Mobile di San Cristoforo, Entwürfe der Szenenbilder (Petra Eisnerová)

X. Das Modell des Theaters

- Die Bauhütte Zlabings erarbeitete das Modell des Theaters im Maßstab 1:15.
- Autorin der künstlerischen Darstellung des Modells ist Petra. Eisnerová.

